

**Benedikt XVI., Licht der Welt.** Der Papst, die Kirche und die Zeichen der Zeit. Ein Gespräch mit Peter Seewald, Verlag Herder, EUR 19,95

Wenn früher Päpste das Wort ergriffen haben (Enzykliken, päpstliche Verlautbarungen, Ansprachen bei den öffentlichen Audienzen usw.), hatte das immer lehramtlichen Charakter, wenn auch nicht immer letzte Verbindlichkeit.

Neue und ungewohnte Töne hat Papst Benedikt XVI. angeschlagen:

In seinem Buch „Jesus von Nazareth“ spricht Benedikt XVI. nicht als Lehrautorität, sondern als Theologe. Er ringt um das rechte Verständnis der Person und der Botschaft Jesu und lädt zum Gespräch und eventuell auch zum Widerspruch ein (S. 22)

Nun in „Licht der Welt“ stellt sich der Papst den Fragen seines Interviewpartners Peter Seewald (der inzwischen zum Katholischen Glauben gefunden hat). Er spricht nicht als Lehrautorität, sondern als Privatmann, der sich aufmerksam mit den Herausforderungen der Welt, der Gesellschaft, der Kirche, der Theologie und des Glaubens auseinandersetzt, und der auch Einblick gewährt, wie es ihm in seinem Amt und in seinen alltäglichen Aufgaben ergeht. Der Herderverlag spricht von einem „Novum in der Kirchengeschichte“.

Papst Benedikt XVI. ist ein Meister des Gesprächs. Man erzählt sich, nachdem seinerzeit das erste Interview (Salz der Erde) aufgezeichnet war, habe Peter Seewald den Papst gefragt, ob er ihm, wenn alles in Reinschrift vorliege, vor der Drucklegung noch einmal den Text zur Durchsicht zukommen lassen solle. Die Antwort des Papst sei gewesen: „Drucken Sie es so, wie ich es gesagt habe.“ Nun als Papst hat Benedikt XVI. vor der Drucklegung doch noch einige kleine Korrekturen angebracht.

Ende Juli 2010 hatte Peter Seewald sechs Tage lange Gelegenheit, täglich eine Stunde, Papst Benedikt seine Fragen zu stellen. Das Ergebnis ist das vorliegende Buch.

Es hat drei Teile: Der erste Teil „Zeichen der Zeit“ befasst sich u. a. mit der Krise der Kirche und den Missbrauchsfällen, mit der globalen Katastrophe, der Diktatur des Relativismus. Der zweite Teil „Das Pontifikat“ beschäftigt sich mit Fragen zur Ökumene, dem Gespräch mit dem Islam, den Eindrücken des Papstes von seinen Pastoralreisen, dem Fall Williamson. Der dritte Teil „Wo gehen wir hin?“ stellt die Frage, wie Erneuerung der Kirche geschieht, und richtet schließlich den Blick auf Maria, auf Christus und auf die sogenannten „letzten Dinge“. Der Anhang bietet Quellenmaterial zu einigen der angesprochenen Themen: den Brief an die irischen Bischöfe zu den Missbrauchsfällen, einen Auszug aus der Regensburger Rede über Glaube und Gewalt und einen Ausschnitt aus dem Interview auf dem Flug nach Kamerun, wo es um die Fragen „Aids“, „Kondome“ und „Humanisierung der Sexualität“ ging.

Erzbischof Fisichella, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Neu-Evangelisierung, sagte anlässlich der Vorstellung dieses neuen Buches des Papstes (der Gesprächsband erschien am 24.11.2010 zugleich in acht Sprachen!), dieser Gesprächsband fasse die Gedanken des Papstes, seine Sorgen und Leiden in diesen Jahren, sein pastorales Programm und seine Zukunftserwartungen zusammen.

Die Antworten sind oft sehr persönlich, zumal wo er von seinem Glauben, seinem Beten und Hoffen und von seinem Verständnis des Papstamtes spricht. Schon von daher lohnt sich die Lektüre, zumindest für die, die Papst Benedikt so erleben möchten, wie er lebt und leidet, und die nicht nur nach der Bestätigung ihrer Vorurteile suchen.

Freilich, um den Papst recht zu verstehen, muss man genau hinhören und man muss gelernt haben, differenziert zu denken.

Dass es damit hapert, zeigt die Diskussion in den Medien bez. der Aussage des Papstes zum Gebrauch von Kondomen.

Aus der Bemerkung des Papstes auf dem Flug nach Kamerun 2009, man könne das Aidsproblem in Afrika nicht mit der Verteilung von Kondomen lösen, es sei auch menschliche Zuwendung usw. gefordert machten die Medien: Der Papst ist generell gegen den Gebrauch von Kondomen. Man hatte nicht richtig hingehört. Dass der Papst aber recht hat, zeigt die Statistik: In Deutschland ist die Zahl der HIV-Infektionen 2009 sprunghaft angestiegen, obwohl jede/r Zugang zu Kondomen hat.

Nun nach „Licht der Welt“ heißt es: „Der Papst gestattet Kondome.“ Dabei hatte der Papst nur gesagt: Der Gebrauch von Kondomen könne „ein erster Schritt zur Moralisation“, „ein erstes Stück Verantwortung“ sein. „Beginn von Moralität“, um das festzustellen, musste Papst Benedikt XVI. seine bisherige Auffassung nicht ändern. Trotzdem, Bischof Fellay von der Priesterbruderschaft St. Pius X. beschimpft den Papst und die Medien sprechen von einem Sinneswandel des Papstes.

Bleibt nur zu hoffen, dass man sich nicht in selektiver Wahrnehmung an dieser Frage festbeißt und dass die anderen Passagen des Buches auch zur Kenntnis genommen werden. Denn der „Papst Benedikt XVI. ist ein Mann, der wirklich etwas zu sagen hat.“ Damit erklären die Römer auch, dass so viele zu den Audienzen von Papst Benedikt XVI. und zum Angelusgebet am Sonntag zusammenströmen.

**Dr. Michael Hofmann**